

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 2

Bibliographie: Lateinamerika-Uebersicht
Autor: Max, Alphonse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lateinamerika-Uebersicht

Von Alphonse Max

Lateinamerika scheint der Kontinent schlechter Alternativen zu sein. Diktaturen rivalisieren mit revolutionärer Gewalt, und die noch einigermaßen dazwischen liegende Normalität hat die Tendenz, unterwandert zu werden, unter anderem durch die Sowjetunion. Das Kaleidoskop unseres Korrespondenten aus Montevideo zeigt einige der Kräfte auf, die im Kampf um den Kontinent liegen.

Während die linksorientierten Kräfte den Lateinamerikabesuch Willi Brandts weiterhin als Anlass für deutsch-nordamerikanische Intrigen benutzen, mit der Behauptung, dass die westdeutschen Investitionen die Dezimierung des US-Einflusses hier bezwecken, beilegte sich der bundesdeutsche Außenminister, dies noch vor Jahresende zu widerlegen. In Anwesenheit sämtlicher in Bonn akkreditierter Diplomaten entschärfte er das eventuell entstandene Misstrauen mit der Erklärung, dass die Bundesrepublik nicht in Konkurrenz zu den Vereinigten Staaten treten will, sondern die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nord- und Südamerikaner zu ergänzen wünscht.

Eine Tatsache, die das Misstrauen gegen Bonn auf diesem Gebiet fördern könnte, ist der beabsichtigte Vertrag zwischen *Argentinien* und der Howaldt-Werft in Kiel zur Lieferung von Teilen für zwei Unterseeboote von 900 und 1000 Tonnen, die in Argentinien montiert werden sollen. Dabei sind keinesfalls nur die Deutschen an Argentinien als Exportmarkt interessiert: Auch Paris versucht seine lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen zu verstärken; die Franzosen sollen demnächst in der argentinischen Provinz Rio Grande eine moderne Teleskopanlage und später in Punta del Indio eine Himmelbeobachtungsstation errichten. Und die Engländer versuchen Kriegsschiffe an die argentinische Marine zu verkaufen.

Ein Grenzkonflikt beigelegt. Quittung: Bomben

Andererseits haben die Vereinigten Staaten den seit 1852 latenten Grenzkonflikt mit *Mexiko* grosszügig bereinigt, indem sie durch Sprengungen den Lauf des Rio Bravo, der die Grenze



Etwas Licht, viel Schatten und alles sehr gespannt.

zwischen beiden Nationen bildet, abänderten und den Streifen von Chamizal, der durch Naturkatastrophen, die den Lauf des Flusses verlegten, seit Jahrzehnten innerhalb von US-Gebiet liegt, ihrem südlichen Nachbarn zurückgaben. Dass dies der Beginn einer Ära echter Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bedeutet, haben die Kommunisten nicht verkannt — die Koinzidenz zwischen diesem Ereignis und einer Serie von Bombenattentaten in Mexiko dürfte kaum ohne kausalen Zusammenhang sein.

Hegemoniestreit Brasilien—Argentinien

Aber Bomben werden nicht nur in Mexiko geworfen. Auch *Uruguay* erlebte eine Reihe von Attentaten, deren Hauptobjekte die Banken und die Wohnungen der Minister in Montevideo waren. Währenddessen haben sich die Beziehungen zwischen den Ländern auf beiden Seiten des La Plata einstweilen wieder normalisiert, nachdem Argentinien auf die uruguayische Forderung einging, Gespräche einzuleiten, um die Souveränitätsrechte des Flusses, der beide Nationen trennt, zu präzisieren. Der Konflikt, der plötzlich und für den Aussenseiter unerwartet ausbrach, weist natürlich nicht nur völkerrechtliche Aspekte auf, die hauptsächlich zur Tarnung dienen, weil jedes Land die Ölreserven, die sich im Flussbett befinden sollen, gern einseitig ausbeuten würde, sondern vor allem auch geopolitische. Die natürliche Rivalität zwischen *Brasilien* und Argentinien um die Hegemonie in Südamerika macht den kleinen Pufferstaat Uruguay besonders vulnerabel, da die Ereignisse in beiden Ländern, besonders in letzter Zeit in *Brasilien*, Montevideo zum neuralgischen Zentrum des La-Plata-Beckens gemacht haben. Die harte Linie der brasilianischen Regierung unter dem Präsidenten General Costa e Silva, die aus dem Widerstand der Rechten gegen den Druck der Linken entstand, hat die demokratischen Institutionen für eine Zeit ausser Kraft gesetzt, und es wurden einige Verhaftungen vorgenommen, die selbst vor den Personen der ehemaligen Präsidenten Quadros und Kubitschek nicht haltmachen, was die lateinamerikanischen Botschaften wie üblich in einen Zufluchtsort für die bedrohten Politiker verwandelte.

Wasserwerk als Tropfen zur Integration

Während Argentinien, Brasilien und Uruguay, die wichtigsten Länder des sogenannten La-Plata-Beckens, von politischen Ereignissen erschüttert werden, macht der kleine Binnenstaat Paraguay erfreuliche Fortschritte unter der Militärdemokratie des Generals Strössner, der Mitte Dezember ein Wasserwerk in Acaray, bisher das grösste Bauwerk Paraguays, einweihete. Dieses Wasser-



Brasilianerinnen

werk, das heute 45 000 kW und 1970 90 000 kW erzeugen soll, wird vorläufig rund 43 Ortschaften und danach auch teilweise die Hauptstadt Asuncion mit Elektrizität versorgen. Später sollen zusätzliche Turbinen die Stromerzeugung auf 300 000 kW erhöhen, was es Paraguay ermöglichen würde, einen Teil an seine grossen Nachbarn Argentinien und Brasilien zu verkaufen. Die Bedeutung dieses für hochindustrialisierte Länder nicht riesig erscheinenden Werkes liegt nicht nur in seiner Wichtigkeit für das kleine, unterentwickelte Paraguay, sondern vielmehr in der Tatsache, dass Acaray die erste hydroelektrische Zentrale ist, die geschaffen wurde, um der lateinamerikanischen Wirtschaftsintegration zu dienen, eine Integration, die sich bis heute — zehn Jahre nach ihrer offiziellen Verkündung — hauptsächlich auf Denkschriften und doktrinaire Abhandlungen bar jeder praktischen Auswirkung beschränkt hat.

Die Andenstaaten und ihre Konflikte

Innerhalb der sogenannten Andengruppe, zu der Chile, Ecuador, Peru, Kolumbien und Venezuela gehören, bestehen so viele offene als auch latente Konflikte wie eh und je. Während in *Chile* die Sozialisten, was Drang nach der Macht und Radikalismus betrifft, mit den Kommunisten wetteifern, ist die Regierung des Christlich-Demokraten Frei bemüht, eine gemeinsame Politik mit Peru und Ecuador bezüglich der Ausdehnung der Hoheitsgewässer auf 200 Meilen von der Küste zu koordinieren. Diesen Standpunkt haben sich schon andere südamerikanische Nationen zu eigen gemacht, wie beispielsweise Argentinien und *Costa Rica*. Die Absicht ist nicht nur, die Meeresfauna für die eigene Ausbeutung zu sichern, sondern nicht minder der in letzter Zeit ständigen Präsenz sowjetischer Schiffe in der Nähe der Küsten Amerikas ein Ende zu setzen. In *Venezuela* hat der Sieg des Christlich-Demokraten Caldera seine Partei, COPEI, in eine schwierige Lage gebracht. Wenn Caldera die Amtsgeschäfte am 1. März übernimmt, wird er

mit einem von der Opposition beherrschten Parlament regieren müssen.

Penetration en douceur: Moskau ...

Der internationale Kommunismus verfolgt weiterhin seine traditionellen Ziele in diesem für ihn nicht mehr so abgelegenen Kontinent: die Schwächung der einzelnen Regierungen durch die Tätigkeit der Gewerkschaften, die hauptsächlich in Streiks und Sabotage besteht, und die Trübung der Beziehungen zwischen den USA und Lateinamerika.

Während Moskau tatenlos der wachsenden Isolierung Kubas zusieht, bemühen sich die Sowjets, den Rest des Kontinents direkt oder auf Umwegen durch ihre Satelliten zu unterwandern. Der 20-Millionen-Dollar-Warenkredit, den beispielsweise Uruguay von Moskau zu beziehen hofft, wird ein Vorwand sein für die Einschleusung von Dutzenden von sogenannten «Technikern», die teilweise schon vor Ausladung der einzuführenden Güter ins Land kommen werden mit der Erklärung, sie müssten die Käufer in die Inbetriebsetzung und Bedienung der gekauften Maschinen einweihen. Das ist schon mit Ostdeutschland der Fall, das seit drei Jahren, bisher ohne jeden wesentlichen tangiblen Erfolg, bemüht ist, in Uruguay für 6,6 Millionen Dollar eine Zuckerfabrik zu errichten. Allein die Pläne für die Errichtung genügten, um rund 50 «Zukkerspezialisten» aus Pankow zu entsenden, wovon ein Dutzend sich schon monatelang ständig in Montevideo aufhält. All dies für eine Fabrik, die, wie erwähnt, bisher nur ein Aktendasein führt.

Weltbild: Ziel von

ZEITBILD

... und seine Beauftragten

Aber nicht nur Moskau und Pankow entsenden ihre Agenten, als Kaufleute und Techniker getarnt, nach Lateinamerika; auch die polnischen und ungarischen Kommunisten tun das Ihrige. Das am 7. Dezember in Lima unterschriebene Abkommen zwischen Peru und Polen sieht die Entsendung von «Spezialisten» vor, um den Bau von industriellen Kühlkammern für Futterrationen-Fabriken, Schlachthäuser usw. zu überwachen. Auf Grund eines Handelsabkommens, das im August unterzeichnet wurde, kamen aus Ungarn zuerst einige Funktionäre, um das Transportwesen des Landes zu studieren und eine bedeutende Anzahl von schweren Lastwagen unterzubringen. Die besuchenden Magyaren stellten die erste von einer Reihe von Delegationen dar, die unter der Leitung von inzwischen in Ungarn und in Peru selbst ausgebildeten Spezialisten einen Wartungsdienst für die staatliche Firma Ikarus einrichten sollen.

Auch die Tschechen beginnen erneut ihre alten Kontakte in Lateinamerika auszubauen. In Venezuela waren sie bemüht, ihre Gesprächspartner

von den Aussenhandels- und Aussenministerien nahezulegen, dass die Ereignisse in der Tschechoslowakei nur eine Episode gewesen seien und dass Prag unter allen Umständen weiterhin die Absicht hege, die venezolanische Industrie durch die Bildung von binationalen Finanzfirmen mit tschechischen Waren zu versorgen.

Diese Taktik der Penetration durch wirtschaftliche Mittel, die der gesamte Sowjetblock betreibt und die regional genau abgegrenzt ist, kann sich à la longue bei weitem als gefährlicher erweisen als die bewaffneten Ausflüge einiger halbstarke Desperados, die einem sinnlos frühen Tod in den Bergen oder Dschungeln entgegensehen. Die Handelsbeziehungen der kommunistischen Emissäre, die genauestens mit den Spionagebehörden der entsprechenden Ostblockländer abgestimmt sind, gestatten den als Kaufleute getarnten Agenten den persönlichen Kontakt mit den höchsten Beamten des zu unterwandernden Staates. Auf einem Kontinent, der unter anderem auch von fast totaler Korruption geplagt ist, sind solche Beziehungen, die sich kaum auf das Kommerzielle beschränken, eo ipso bedenklich. ■

TM

Reihe

Tatsachen und Meinungen

im Verlag Schweizerisches Ost-Institut

TM 1

Friedrich Salzmann, Die Verantwortung des Schriftstellers

Fr. 2.40

TM 2

Peter Sager, Berichte aus Vietnam

Fr. 4.80

TM 3

Daniel Ivin, Revolution und Evolution in Jugoslawien

Fr. 5.80

TM 4

Laszlo Révész, Die Frau im Sowjetreich

Fr. 5.80

TM 5

Prag 1968 — Dokumente

Fr. 11.10

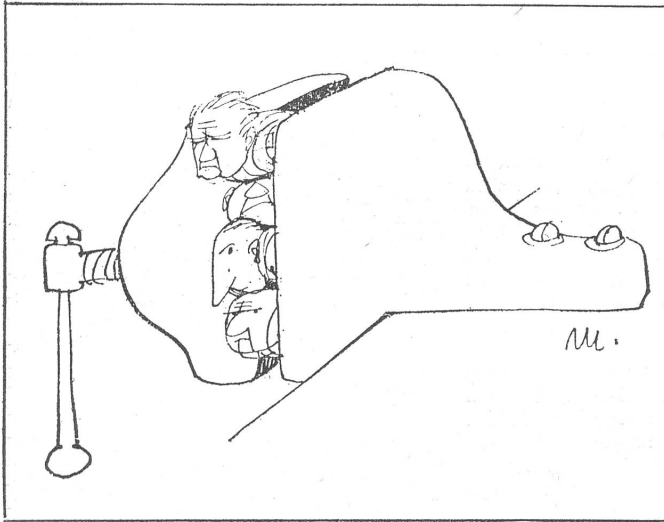
TM 6

Prag 1968 — Analyse

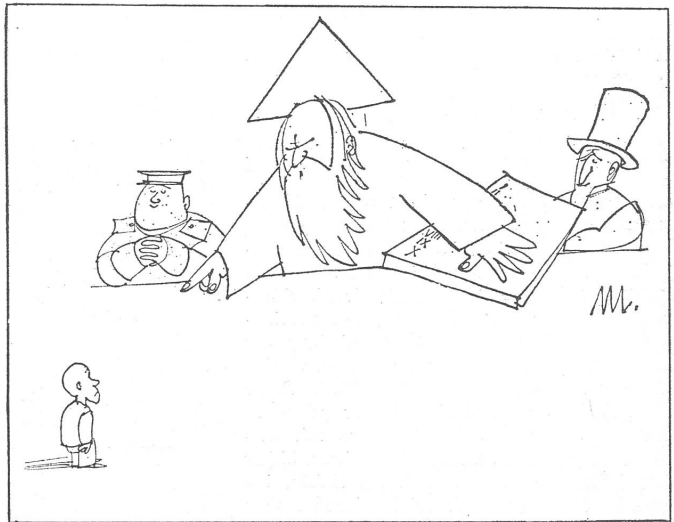
Fr. 7.20

Erhältlich in der Buchhandlung SOI, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern 6, Telefon 43 12 12, und in allen andern Buchhandlungen.

Jugoslawische Karikaturen zu einem grossen Thema



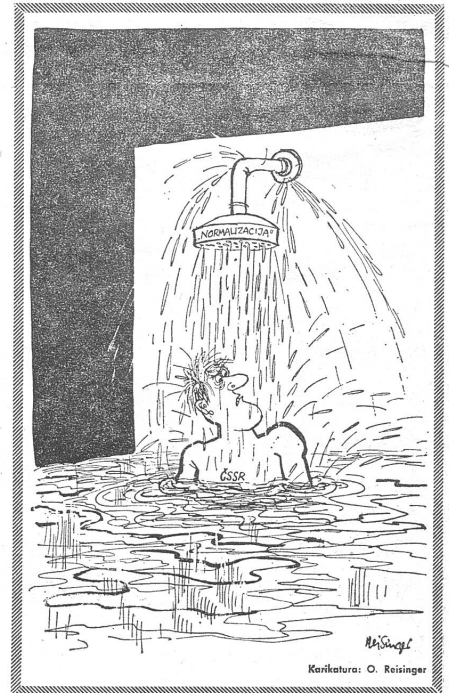
Die Führung mit eingeschränkter Souveränität. («Delo», Ljubljana)



Schicksal: «Du bist schuldig, weil du klein bist.» («Delo»)



Ohne Worte. («Vjesnik», Zagreb)



Normalisierung. («Vjesnik»)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut • Domizil: Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6 • Telefon 031 43 12 12 • Telex: 32 728 • Telegramm: Schweizost • Redaktion: Peter Sager, Christian Brügger • Mitwirkung: Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ost-Instituts und Auslandskorrespondenten • Administration und Inseratenverwaltung: Peter Dolder • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—), Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 3 • Postcheck ZeitBild 30-24 616 • Banken: Spar + Leihkasse Bern, Konto 153.400.50; Deutsche Bank, Frankfurt a. M., Konto 78-2409.

Das Schweizerische Ost-Institut widmet sich der Forschung und Information über internationale Entwicklungen • Tätigkeitsgebiete: ZeitBild (Zweiwochenzeitung) • Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiero (spanischer Wochendienst für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI • Vortragsdienst • Buchhandlung • Verlag.